

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 12

Artikel: Monolog an der Tunnelporte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602368>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Monolog an der Tunnelpforte

Wer mit dem Auto oder mit dem Töff auf der Nationalstrasse ins Tessin und wieder zurück fährt, soll inskünftig an den Pforten des Gotthard- und des Bernardino-Tunnels für diesen Ausflug 40 Franken in die hohle öffentliche Hand werfen. So will es der aargauische Nationalrat Dr. Leo Weber, der seine CVP-Kantonalpartei zur Initiative für die Einführung von Tunnelgebühren inspirierte. «Jeder, der durchs Loch durch will, muss zahlen, da gibt es keine Diskussion», lautet einer seiner Kernsprüche, der ferne Erinnerungen erweckt:

Sagt, was Ihr wollt, ich bin des Staates Diener
Und muss drauf denken, wie ich ihm gefalle.
Er hat mich nicht ins Land geschickt, dem Volk
Zu schmeicheln und ihm sanft zu tun – Gehorsam
Erwartet er, der Streit ist, ob der Fahrer
Soll Herr sein in dem Lande oder der Kassier.
Ich will den Strassenzoll nicht hier zu Gösch'nen
Des Scherzes wegen, oder um die Herzen
Des Volks zu prüfen, diese kenn ich längst.
Ich hab ihn ausgeheckt, dass sie den Nacken
Mir lernen beugen, den sie aufrecht tragen –
Das Unbequeme hab ich hingepflanzt
Auf ihren Weg, wo sie vorbeifahrn müssen.
Dies Autovolk ist uns ein Stein im Weg –
So oder so – Es muss sich unterwerfen.
Ein allzu milder Herrscher bin ich noch
Gegen dies Volk – die Tunnels sind noch frei,
Es ist noch nicht ganz wie es soll gebändigt –
Doch es soll anders werden, ich gelob es,
Ich will brechen diesen starren Sinn,
Den kecken Geist der Freiheit will ich beugen.
Ein neu Gesetz will ich in diesen Landen
Verkündigen – Ich will –

(In Schillers «Tell»
beendete hier ein Pfeil
abrupt den Monolog
des Vermessenen)

Rudenz

